

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|------------|
| INHALTSVERZEICHNIS | 3 |
| VORWORT | 4 |
| ZUM ARBEITEN MIT DIESEM BUCH | 5 |
| EINLEITUNG | 6 |
| FACHAUSDRÜCKE | 10 |
| ERKLÄRUNG DER SONDERZEICHEN | 11 |
| 1 MEHR AUS EINEM LICK ´RAUSHOLEN I | 13 |
| 2 CHROMATIK | 18 |
| 3 RHYTHMISCHE EXPERIMENTE | 26 |
| 4 TECHNIKÜBUNGEN KREATIV ERWEITERN | 33 |
| 5 DAS GRIFFBRETT KREATIV EROBERN, TEIL I | 41 |
| 6 MEHR AUS EINEM LICK ´RAUSHOLEN II | 46 |
| 7 DAS GRIFFBRETT KREATIV EROBERN, TEIL II | 52 |
| 8 DAS GRIFFBRETT KREATIV EROBERN, TEIL III | 57 |
| 9 SPANNUNG UND STEIGERUNG | 68 |
| 10 LINES BILDEN | 74 |
| 11 PERMUTATIONEN | 84 |
| 12 MOLL VERSUS DUR – PENTATONIKEN FÜR AKKORDFOLGEN | 88 |
| 13 IDEEN AUS RHYTHMEN ENTWICKELN | 94 |
| 14 MODIFIKATION – DIE VERWANDLUNG | 101 |
| BIOGRAPHIE VON JIL Y. CREEK | 109 |

MEHR AUS EINEM LICK 'RAUSHOLEN 1

Das erste Kapitel möchte ich gleich einer typischen gitarristischen Situation widmen, nämlich dem Umgang mit Licks. Jeder kennt sie, jeder hat schon welche gelernt, und es gibt unzählige Bücher, die mit ihnen gefüllt sind. Und jeder steht irgendwann vor der selben Frage: „Muss ich die alle lernen, um gut spielen zu können?“. Die gute Nachricht lautet: Nein!

Als ich mich seinerzeit mit den ersten eigenen Gitarrensoli abmühte, erging es mir genauso. Ich stürzte mich auf diese Masse an Licks. Als ich dann bereits eine ganze Menge davon spielen konnte, vermisste ich aber etwas. Die Soli hatten keinen musikalischen Flow, sie klangen sehr konstruiert - was sie ja auch waren - eben eine Aneinanderreihung von all den Licks, die ich geübt hatte. Kreativität blieb aus. Also überdachte ich das ganze System und stieß auf ein neues, eines, in dem man ein einziges Lick weiterentwickeln und mehr aus ihm herausholen kann.

Und das ist die Methode: Wir gehen von einem Lick aus, unserem Basis Lick 1.

Beispiel 1.1. Lick 1 (A) Track 3

8

T 7 5 8 5

A

B

Beispiel 1.2. (A) Track 4

8

T 8 5 8 5

A 7 5 7 5

B 7 5 7 5 8 5 7 5

Diesen kann man entweder Legato spielen oder mit Alternate Picking. Oder immer abwechselnd, und das wäre dann schon die erste Abwandlung. Der nächste Schritt ist, herauszufinden, in welcher Skala sich der Lick befindet und seine Struktur zu analysieren. Die Struktur eines Licks nennt man auch Sequenz. Unser Lick 1 ist Teil der A-Moll Pentatonik, Form 1. Es beginnt mit dem höheren der zwei Töne auf der G-Saite, geht dann zu dem tieferen Ton auf der B-Saite, zum höheren Ton und zurück zum tieferen Ton auf der B-Saite.

Mit dem Wissen ist es nun möglich, den Lick durch die ganze Skala, Form 1, zu spielen, beginnend auf der B-, D-, A- und tiefen E-Saite, so wie es das Beispiel 1.2 zeigt.

Beispiel 1.3. (A) Track 5

8

T 10 8 10 8

A 9 8 10 8

B 10 7 9 7 10 7 10 7 10 7

Desweiteren kann man es jetzt auch in die anderen vier Pentatonik-Formen transferieren. Beispiel 1.3 zeigt das bei Form 2. Probiere immer alle Formen aus, um alle Möglichkeiten auszuschöpfen. Einen moderneren Sound bekommt man, wenn man eine Saite innerhalb des Licks auslässt, wie in Beispiel 1.4 (Form 1).

In diesem Abschnitt dreht sich alles um Dur-Skalen. Alle Ideen von den Teilen 1 und 2 werden wir auf Dur-Skalen anwenden, um auch beim Spielen dieser Tonleitern das Griffbrett in den Griff zu bekommen und neue Ideen entwickeln zu können. Alle Beispiele sind in C-Dur.

A HORIZONTAL: MELODIE-SICHTWEISE

Zunächst wollen wir uns – wie im Teil 1 – dem Spielen mit Sequenzen zuwenden. Wir gehen von der Basis-Sequenz 1 (Beispiel 8.1, Form 6, in Position) aus, die man sehr gut auch legato spielen kann (aber nicht muss!) und die deshalb gut für hohe Geschwindigkeiten geeignet ist, sowie von der Basis-Sequenz 2 (Beispiel 8.2, Form 6, in Position). Letztere verwendet pro Saite nur zwei Töne. Das kann zu Beginn schwierig sein, wenn man die Skalen noch nicht so gut kennt. In dem Fall habe ich die optionale Basis-Sequenz 3 (Beispiel 8.3, Form 6, in Position) aufgeschrieben, die aus den ersten vier Tönen von Sequenz 1 besteht. Sollte dir also die Sequenz 2 schwer fallen, versuche zuerst alle Beispiele mit Sequenz 3. Hier habe ich allerdings nur das erste Beispiel auch mit dieser Sequenz aufgeschrieben.

Beispiel 8.1. Basis Sequenz 1



Form 6

Beispiel 8.2. Basis Sequenz 2



Form 6

Beispiel 8.3. Basis Sequenz 3



Form 6